

Ansprechender Klang für guten Zweck

CoroPiccolo musizierte in der Stadtkirche zugunsten japanischer Waisenkinder

Wenn man am Rand der Bucht von Rizuentakata, einer Hafenstadt an der japanischen Pazifikküste, steht, kann man ermessen, was der Tsunami von 2011 angerichtet hat. Eine Fläche von Hunderten Fußballfeldern ist eingeebnet. Einzelne Betonbauten blieben stehen, eine Oberschule, die Jugendherberge. Ohne Fenster, ohne Türen, ohne alles. Die Strömung hat es fortgespült. Bäume wurden bis zu einer Höhe von 30 Metern aus der Böschung gerissen. Wasser kann eine furchtbare Gewalt haben. Nur ein Baum blieb stehen, die Wunderkiefer, Symbol des Wiederaufbaus. Die Kinder, die hier ihre Eltern verloren, sind doppelt alleine: Die Weltöffentlichkeit richtete ihren entsetzten Blick alsbald – begreiflicherweise – auf Fukushima.

Diesen Kindern nun war ein Benefizkonzert in der Evangelischen Stadtkirche zugedacht. Kirchenmusikdirektor Christian-Markus Raiser leitete sein Chorensemble CoroPiccolo, es erklang ausgesuchte Adventsmusik aus verschiedenen Jahrhunderten.

Im Mittelpunkt des sehr ansprechenden Konzerts stand „Die Weihnachtsgeschichte“ op. 10 von Hugo Distler, ein 1933 vollendetes kammermusikalisches A-cappella-Oratorium. Das Chorensemble zeigte sich auf voller Höhe des Gelingens, ebenso die Solisten Thomas Wyss (Tenor/Erzähler), Eva Riedel (Sopran/Engel), Anja Maier (Alt/Maria), Anke Ruggaber (Sopran/Elisabeth).

Neben wundervoll in der Stimmenvielfalt austarierten Weihnachtsliedern wie

„Hark! The Herold“ von Mendelssohn Bartholdy, zu denen ein von Raiser zauberhaft arrangiertes Eigengewächs trat („Ihr Kinderlein kommet“), und die wie schwebende Adventsgedanken den Kirchenraum füllten, erklangen auch instrumentale Kleinode, etwa ein schwermütig-melodisches „Largo“ für Cello und Orgel von Martinůs (Helmut Endlich, Cello), oder eine virtuos gelungene Flötensonate von Sammartini (Theresa Fritz, Blockflöte), die Raiser an der Orgel begleitete.

Das Ensemble verabschiedete sich mit ukrainischen Glockentönen und Praetorius' hoffnungsfrohem „Es ist ein Ros' entsprungen“ – Musik, die ihren Nachhall auch bei japanischen Waisenkindern finden wird. Claus-Dieter Hanauer